

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz.
Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 5 (1939)

Heft: 75

Artikel: Berliner Filmrevue

Autor: D.G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berliner Filmrevue

Von unserem Korrespondenten D. Gl.

April 1939.



Catarina Boratto und Victor de Sica in einem neuen erfolgreichen Film der Sefi «Ein Mann wurde entführt»

Theater. Die Idee der Handlung, die ein im Film neues Thema berührt, der psychologische Gehalt, und der prachtvolle Dialog sprechen für Charles Spaak, der hier wieder einmal gezeigt hat, was er zu leisten vermag. Duvivier hat in ihm einen vortrefflichen Helfer gefunden, und desgleichen in den mit Feingefühl gewählten Darstellern. In diesem Film gibt es kaum Statisten, jede der Rollen ist mit einem erstklassigen Schauspieler besetzt worden, und jeder scheint seine Rolle zu leben. Am stärksten ist Michel Simon (Cabrikkade); eindringlich, nur um einige Nuancen zu theatricalisch Louis Jouvet (Saint-Clair); sehr zurückhaltend und vornehm Victor Francen (Marny); neben ihnen, nicht minder gut, Madeleine Ozeray, Gabrielle Dorziat, Madame Sylvie, Arquilliére, Gaston Jaquet, Joffre, Granval und viele andere. Der erste Teil des Films ist überragend — umso bedauerlicher, daß die vorgeschriebene Mindestlänge hier wie so oft dazu zwingt, die Handlung über Gebühr auszudehnen, immer neue Episoden einzuschalten. Aber wenn sich auch dadurch die Wirkung gegen Schluß etwas abschwächt, so ist dieser Film doch eine der eindruckvollsten Arbeiten der letzten Zeit.

Dem Theater, doch mehr der Kleinkunstbühne, verpflichtet ist auch der halb ernste, halb heitere Kriminalfilm «Derrière la Façade» (Produktion Regina, Verleih Filmsonor), entstanden in Zusammenarbeit des bekannten Komödiendichters Yves Mirande und des Regisseurs Georges Lacombe. Das «fait divers», die Ermordung der Hausbesitzerin, ist nur Anlaß zum Spiel, nur ein Vorwand, um in alle Wohnungen des Vorder- und Hinterhauses einzudringen, hinter die Fassade zu blicken. Und bald wer-

den Zusammenhänge aufgedeckt, die Keiner vermuted hätte, gute und böse Eigenschaften entlarvt. Wie in einer Suite kleiner Sketchs reiht sich Episode an Episode, locker verknüpft durch die Gespräche der beiden miteinander rivalisierenden Kommissare, die bald hier, bald dort den Schuldigen vermuten, bis sie den wahren Täter fassen. Das Interesse an Handlung und Dialog, das Vergnügen an den eingestreuten Pointen, an den leicht geführten, im Tempo beschwingten Szenen erhöht sich noch durch die wahrhaft fabelhafte Besetzung dieses «film aux 20 vedettes». Jedesmal, wenn der Schauplatz wechselt, begegnet man einem andern Star, Gaby Morlay, Elvire Popesco, Simone Berriau, Gaby Sylvia, Betty Stockfeld, Gabriele Dorziat, Marguerite Moreno, Michel Simon, Lucien Baroux, Jules Berry, André Lefaur, Erich von Stroheim, Marcel Simon, Dumesnil, Carette, Aimé Clarions. Und alle sind mit Freuden bei der Sache, obwohl sie manchmal nur wenige Minuten auf der Leinwand erscheinen.

Unvermindert ist auch die Zugkraft amerikanischer Filme, die oft viele Wochen lang im gleichen Theater laufen. Starken Erfolg haben zwei Farben-Filme der Fox, «Jesse James» mit Tyrone Power und «Kentucky» mit Loretta Young und Richard Greene, ebenso ein Fliegerfilm der gleichen Firma, «Tail Spin» («Descente en Vrille») mit Alice Fay, Constance Bennett und Nancy Kelly. Und immer noch und immer wieder spielt man Walt Disney's Meisterwerk «Schneewittchen», am Tage in der französischen Version als «Blanche Neige», am Abend im Original als «Snow-White».

A r n a u d (Paris)

Die UFA, die übrigens jetzt bereits ihr Produktions-Programm 1938/39 zu 94 % erfüllt hat, brachte mit starkem Erfolg den Großfilm «Hotel Sacher» heraus. Wiens weltberühmtes Hotel Sacher, in dem vor dem Kriege alles verkehrte, was in Wien Rang und Namen hatte, das Hotel Sacher, in dessen Separées wohl ebensoviel hohe Politik getrieben wie geflirtet wurde, ist der Schauplatz des sehr interessanten Films. Ein Spiel in der Silvesternacht 1913/14. Eine internationale diplomatische Gesellschaft — Österreicher, Franzosen, Russen, Engländer — feiern Silvester im «Sacher»; nach außen alles friedlich, freundschaftlich, — aber innen gärt es bereits. Vor dem so heiter scheinenden Hintergrund spielt sich eine düstere menschliche Tragödie ab. Eine schöne Frau, Agentin Petersburgs, liebt einen aufrecht denkenden Österreicher — und trotzdem stürzt sie ihn ins Verderben, — er muß zum Revolver greifen. Regisseur Erich Engel hat die heiter-beschwingte, walzerumwobene Atmosphäre des alten Österreich meisterhaft eingefangen und gibt auch den düsteren Geschehnissen einen gedämpften, niemals grellen Ton. Seine Darsteller sind ausgezeichnet: Sybille Schmitz, die schöne Agentin, Willy Birgel in großer Haltung der Österreicher, Hedwig Bleibtreu, alte Burgtheater-Schauspielerin, die ebenfalls berühmt gewordene Chefin des «Sacher», Frau Anna Sacher, dazu eine Fülle sehr prägnanter Nebenfiguren.

Ein nicht alltägliches Sujet behandelt der UFA-Film «Die Hochzeitsreise» nach dem bekannten Roman von Charles de Coster. Die Wirtin eines Gasthauses kniet weinend an der Bahre ihrer jungen Tochter, herein kommt ein Fremdling, er sucht Unterkunft im Gasthaus. Und er bringt das Wunder zuwege: die Tochter steht auf und wandelt! Er ist nämlich Arzt und hat erkannt, daß wahrscheinlich ein Scheintod vorliegt. Und trotzdem verliert die Mutter ihr Kind und zwar an den jungen Arzt; sie folgt ihm als seine Frau. Der Kampf der Mutter um ihr Kind ist der eigentliche Inhalt des Films und man ist überwältigt von der großen Kunst der Francoise Rosay, die aus der beinahe dämonischen Schwiegermutter einen bedauernswerten, gequälten Menschen macht, überzeugend noch in ihrem Egoismus. Bezaubernd Matthias Wiemann, als Schwiegersohn, der soviel auszustehen hat und liebend Angela Salloker als Tochter. Spielleiter Karl Ritter hat den Film in einen sehr schönen Rahmen gestellt und dem Film viel Stimmung gegeben.

Der UFA-Film «Drei Unteroffiziere» hat, wie der Titel andeutet, die Kaserne als Hintergrund. Und vor diesem Hintergrund spielt sich das militärische und das private Leben dreier Unteroffiziere ab, ganzer Kerle, richtiger junger Männer, die auch

mal Fehler machen, — aber durch dick und dünn zusammenhalten. Man versteht, daß so eine Soldatenfreundschaft oft das ganze Leben über anhält. Die Drei sind sehr frisch und nett, Albert Hehn, Fritz Genschow und Wilhelm König, unter der verständnisvollen Spielleitung von W. Hochbaum.

Außerdem brachte die UFA den Lilian Harvey - Film «Ins blaue Leben», eine deutsch-italienische Gemeinschaftsarbeit, in den Cinécittà-Ateliers in Rom gedreht. Augusto Genina hatte die Regie dieses reizenden Filmmärchens, in dem eine kleine Kostümäherin erst einmal durch ein ihr zufliegendes Los eine mehrtägige Italienreise mit Luxushotel und so gewinnt. Und nun geht das Wünschen und Träumen erst recht an. Nicht nur den Schritt in die große Welt will die kleine Anni tun, nein, ein italienischer Fürst — mindestens! — muß auch dabei sein. Alle, alle Wünsche gehen in Erfüllung, denn ein reicher älterer Mann spielt ein bißchen Schicksal und hilft nach. Und als am Schluß sich herausstellt, daß der «Fürst» ebenso arm ist wie Anni und nur ein Geiger, — da ist die Wirklichkeit fast noch schöner als der Traum. Lilian Harvey tanzt mit großer Grazie «ins blaue Leben», begleitet von dem sehr scharmanten und in Italien sehr bekannten und beliebten Bühnendarsteller Vittorio de Sica.

Der TERRA-Film «Männer müssen so sein», nach dem vielgelesenen Roman gleichen Titels von Heinrich Seiler, führt in die immer wieder fesselnde, bunte, schillernde Welt des großen Wanderzirkus. Im Mittelpunkt steht eine große Tigernummer mit ihrem berühmten Dompteur. Er wird

sehr geliebt von einem kleinen Mädchen, das aus Liebe zu ihm zum Zirkus geht, aber getrennt von ihm, und fast ohne es zu wollen, auch eine große Nummer wird. Am Schluß finden sich die Beiden nach vielen Umwegen; und bis dahin gibt es eine Fülle bester Zirkusnummern, interessanter Menschenchicksale und -Gesichter, die den Film von Anfang bis zum Ende sehenswert machen. Das Publikum folgte den erregenden Vorgängen interessiert und applaudierte herzlich die Hauptdarsteller Hans Söhnker, Paul Hörbiger, Hertha Feiler, Hans Olden und ihren Regisseur Arthur Maria Rabenalt.

BAVARIA-Filmkunst startete den Hans Albers-Film «Wasser für Canitoga» mit großem Erfolg. Diesmal ist Albers der Ingenieur Oliver, der bei einem großen Wasserleitungsbau in Kanada einen Sabotageakt aufdecken will, ein Mann wird getötet, Oliver ist verdächtigt und muß fliehen. Ein Leben voller Abenteuer beginnt, bis zum Rande gefüllt mit Kampf, Draufgängertum, Opferbereitschaft, bis Albers-Oliver nach Vollbringung einer großen Tat als Held stirbt. Spielleiter Herbert Selpin stellte neben Albers eine Reihe ausgezeichneter Darsteller, der Schlußbeifall war sehr stark.

(Interna)

«Das Abenteuer geht weiter» von der BAVARIA-Filmkunst bewegt sich auf einer ganz anderen Linie. Es ist die alte Geschichte von dem berühmten Sänger, der ohne Abenteuer nicht leben kann und seiner Frau, die daran fast zerbricht. Dieser Film endet aber happy, denn der Sänger kommt rechtzeitig zur Vernunft und es gibt eine solche Anzahl von lustigen «gags», daß

man aus dem Lachen nicht herauskommt; dafür sorgt übrigens auch das Komikerpaar Paul Kemp-Theo Lingen. Der Tenor Johannes Heesters gibt sehr sympathisch den wankelmütigen Sänger, Maria v. Tasnady seine Frau, Regisseur des reizenden Films ist Carmine Gallone. —

PANORAMA-FILM war sehr erfolgreich mit «Menschen vom Variété», also einem ausgesprochenen Variétémfilm, bei dem ein prunkvolles, großangelegtes Variété-Programm abrollt, exakt, diszipliniert bis ins kleinste Detail, wie es bei Artisten üblich ist, während hinter den Kulissen menschliche Leidenschaften aufeinanderprallen: Haß, Liebe, Treue und Verrat. Vor den Kulissen ein heiteres Lächeln für das Publikum, hinter den Kulissen strenges Polizeiverhör, denn die Partnerin des berühmten Kunstschaützen, der ohnehin einen schlechten Ruf bei den Artisten hat, wird durch einen Scharfschuß schwer verletzt; der Verdacht richtet sich gegen den Kunstschaützen, bis er am Ende glänzend rehabilitiert darstellt. Regisseur von Baky hat durch Tempo und viele sehr hübsche Einzelheiten dem Film Schmiß gegeben, unterstützt von einer Reihe guter Darsteller, vor allem La Jana, Karin Hardt, Christl Mardayn, Attila Hörbiger und Hans Moser. — Mit «Ich verweigere die Aussage» bringt PANORAMA-FILM einen spannenden Kriminalfall mit psychologischem Hintergrund. Hat die schöne Frau den Jugendfreund angestiftet, ihren Mann zu besiegen? Und warum? Die Einzige, die die Zusammenhänge kennt, die «beste Freundin», verweigert die Aussage. Spannung über Spannung! Der Film, den ein bemerkenswert guter Dialog auszeichnet, ist mit großem Geschmack inszeniert von Otto Linnekogel und mit ebensoviel Geschmack gespielt von Olga Tschechova, Albrecht Schoenhals, Gustav Dießl in den Hauptrollen.

Von 20th Century Fox-Film sah man in Originalfassung «Vier Mann — ein Schwur». Vier Brüder schwören sich, nicht eher zu ruhen, bis sie den Mörder ihres Vaters gefunden haben; sie geraten bei dieser Suche, die sie durch die Welt jagt, selbst in die abenteuerlichsten und gefährlichsten Situationen, ehe sie ans Ziel gelangen. Es endet mit einer Hochzeit, denn einer der Brüder hat bei dieser Jagd die Frau seines Herzens gefunden. Regisseur ist John Ford, Hauptdarsteller: Loretta Young, Richard Greene, George Sanders, David Niven.

D. G.



Ein Szenenbild aus dem Film «Abenteuer in der Tigerbucht»
Films Indépendants S.A., Genf

CINÉGRAM A.G. Zürich
Weinbergstraße 54 . Telefon 27400
Exclusivität für die Bearbeitung
des 3 Farbenfilmes
DUFAYCOLOR